

9/75

75

1632 Oktober 15./25., [Wangen] A

PROTOKOLL DER VERHOERE IM KLUSERHANDEL

*Fäh/Kluserhandel 54-66*


---

Gesandte der XI unbeteiligten Orte: Zürich, Salomon Hirzel;  
Luzern, Jost Bircher; Zug, Beat II. Zurlauben;  
Basel, Hans Rudolf Wettstein; Freiburg, Peter  
Heinricher; Schaffhausen, Johann Jakob Ziegler

Leutnant Hans v o n S t e i n , Bürger der Stadt Bern, macht unter Eid folgende Aussage: Am Donnerstag den 16. September [n.St.] habe ein Trupp seiner Soldaten die Klus zu durchqueren versucht, sei aber abgewiesen worden. Tags darauf sei er von Bipp herkommend zu diesen seinen Leuten gestossen und habe sie gegen 8.00 erneut in die Klus geführt, wo sie 10 Mann unter einem Rottmeister angetroffen hätten. Bei der ersten Schildwache habe man ihn nach dem Wohin gefragt, worauf er zur Antwort gegeben, er sei mit 50 Musketieren auf dem Weg nach Mülhausen. Da sei der Vogt von Falkenstein [Urs Brunner] zu ihm getreten und habe ihm bedeutet, dass er Befehl habe, ihn nicht passieren zu lassen, sich dabei aber anerbote, einen Eilboten nach Solothurn zu entsenden, um endgültigen Bescheid einzuholen. Alsdann habe ihn der Falkensteiner zu einem Trunke eingeladen und die Soldaten aufgefordert umzukehren. In Wangen eingetroffen, habe er seiner Obrigkeit einen genauen Bericht der Vorkommnisse gegeben und sie um Passzettel gebeten. So sei es Montag geworden. Inzwischen habe er von einem Berner Stadtbürger, der von Balsthal hergereist sei, erfahren, dass der Vogt keinen Boten nach Solothurn geschickt habe.

Um 13.00 sei ihm von Bern ein Schreiben zugegangen, dass Solothurn ihm den Durchzug erlaube. Er habe sich daraufhin nach Bipp verfügt, von wo sie um 15.00 weggezogen seien. In der Klus beim Kreuz hätten sie zwei Schildwachen angetroffen und bei diesen um die Durchzugserlaubnis angehalten. Da habe sich ein betrun-

kener Rottmeister zur Schildwache gesellt, dabei habe einer der Soldaten einen Losungsschuss abgegeben. Kurz darnach sei der alarmierte Falkensteiner herangesprengt und habe sie nach ihrem Begehren gefragt. Doch habe sich der Vogt geweigert, vom Inhalt des Schreibens Kenntnis zu nehmen und sie durchzulassen. Ganz im Gegenteil, habe er ihnen gedroht, man werde sie mit Gewalt abweisen. Während der Falkensteiner sich zurückzog, habe man Trommeln und Pfeifen vernommen und rund 400 Solothurner seien in Zugsordnung herangerückt. Der Wirt des Löwen und noch ein anderer seien dem Kriegshaufen vorangezogen und hätten die Berner verhöhnt. Angesichts dieser provokatorischen Haltung habe er seinen Leuten befohlen, still zu sein. Diese hätten ihre Musketen geschultert und seien abgezogen. Er aber sei vom Vogt zu einem Trunke gebeten und darnach in Begleitung des Vogtes und 20 Mann zurückbegleitet worden. Als sie sich ungefähr einen halben Büchenschuss weit entfernt hätten, habe er seine Soldaten erblickt und ihnen zugeschrieen, sich eilig aus dem Staube zu machen. Doch hätten sich diese nicht gerührt. Da habe er hinter ihnen den Vogt von Bechburg [Philipp von Roll] mit seinen Reitern erblickt. Dieser habe in jeder Hand eine Pistole gehalten und dessen Leute hätten die Berner wie Schafe zusammengetrieben. Der Bechburger habe dabei Seeberger, den Bruder des Weibels von Wangen, niedergeschossen. Wie der Falkensteiner dies gesehen, habe er die Pistole gezogen - jedoch ohne zu schießen - und sich zu von Roll begeben. Auch er, der Leutnant, sei nähergetreten und habe den Bechburger sagen hören: "druff, druff", worauf ringsum die Musketen losgegangen seien. Als er seinen zu Boden gefallenen Hut ergriffen und sich wieder habe aufrichten wollen, sei er beinahe von einem Schuss getroffen worden. Er habe die beiden Vögte inständig gebeten, dem blutigen Treiben ein Ende zu machen. Doch Erfolg habe er dabei keinen gehabt. Seine Leute seien erbarmungslos niedergestochen oder erschossen worden. "Hensel", des Bechburgers Diener, habe ihn unter Bewachung von 100 Mann gefangen ins Pflugerhaus abgeführt. Wenn

9/75

nicht der Falkensteiner dagegen protestiert hätte, so wäre er entwaffnet und nach Balsthal verschleppt worden.

Um 21 Uhr etwa habe der Falkensteiner ihn aufgesucht, dabei seinem Bedauern über das Geschehen Ausdruck gegeben und erwähnt, vor einer Stunde sei ihm ein Schreiben zugekommen, demzufolge man in Solothurn den Durchzug gewähre. Ihm aber sei das Schreiben derart beschmutzt erschienen, "sam hätte mans ein halb Jahr im sack umhintragen". Weiter habe der Vogt erklärt, er und der Bechburger würden für alle entstandenen Schäden aufkommen; dabei habe er um eine Unterredung für den folgenden Tag nachgesucht. Er, der Leutnant, aber habe auf diesen Vorschlag hin gefragt, wie man die Toten zu ersetzen gedenke. Des Vogts Antwort sei gewesen, dass man unter diesen Umständen den Fall den Obrigkeiten anvertrauen wolle. Um das vermeintlich schon unter den Waffen stehende Volk der drei Aemter [Aarwangen, Wangen, Bipp] beruhigen zu können, sei ihm schliesslich ein Pferd angeboten worden. Tatsächlich aber sei auf Berner Boden bloss eine Wache im "Veldtgsin".

Anschliessend hält er nochmals fest, dass - wenn ihnen der Bechburger mit seinen 150 Mann nicht entgegengezogen wäre - es kein solches Gemetzel gegeben hätte. Denn er habe keinen Befehl gehabt, sich den Pass zu erzwingen. Auch hätten seine Leute nicht geschossen, sondern im Gegenteil ihre Waffen weit von sich geworfen.

*Anschliessend folgt die unparteiische Kundschaft<sup>1</sup>:*

Der verwundete Soldat Hans Konrad Z e p p i c h, ein Steinhauer aus Strassburg, sagt gleichfalls unter Eid aus, dass man sich am Donnerstag mit dem Versprechen des Falkensteiners, er werde einen Boten nach Solothurn entsenden, zufrieden gegeben und sich ruhig nach Niederbipp zurückgezogen habe usw.

Im Treffen sei er verwundet einen Tag auf offenem Felde liegengeblieben, bis ihn schliesslich die beiden Wirte von Balsthal gefunden und er alsdann von den Soldaten nach Wangen überbracht worden sei usw.

Kaspar R e g e l von Basel, gleichfalls verwundet, schildert den Verlauf in ähnlicher Weise. Auch bei ihm erscheint der Falkensteiner als der versöhnlichere der beiden Vögte.

*Randnotiz:* Die Aussagen dieser zwei Soldaten wurden abgeschrieben und [auf der Tagsatzung] verlesen.

Abraham B r ü g g e r von Bern, Hans G r ü t e r von Oberwangen, Peter G r a a t h, Hans Jakob Z ü l l i, Hans Jakob S c h w y t z e r von Wallenbuch, Hans Heinrich M a l e r von Zürich, Lorenz L o r s c h von Bern, Jakob S c h ä r von Bümpliz, Paul W y s s von Bremgarten [BE], Hans Z a u b [!] aus dem Emmental und andere mehr [hier nicht Genannte] machen ähnliche Aussagen wie die vorgehenden. Hans Z a u g bezeugt, dass entweder der Bechburger oder einer seiner Reiter den Bruder des Wangener Weibels [Seeberger] erschossen habe. Uli G e i s s e r, Georg N u s c h i c k und Urs C l a u s e r bezeichnen als den Täter eindeutig den Vogt.

Sebastian W u r s t i s e n, der Läufer von Basel, bezeugt, der Leutnant habe schon in Niederbipp gesagt, falls sie nicht durchgelassen würden, kehre man ruhig nach dort zurück. Später als der Schlagabtausch schon vorüber, habe er im Wirtshaus zu Balsthal den Falkensteiner getroffen, der es laut beklagt habe, dass man sich unter Eidgenossen so traktiere. Brunner sei es auch gewesen, der der Wirtin befohlen habe, gut für die Verwundeten zu sorgen.

Christian B o r n e r von Willisau bezeugt, dass als er am Montag in Begleitung anderer Reisender von Thierstein herkommend der Klus zugezogen sei, er von heimziehenden Bauern erfahren habe, dass sie vorläufig entlassen seien, sich aber für den Ernstfall bereithalten müssten.

Jakob S t e i n m e t z, ein Schlosser aus Bingen in der Pfalz, macht eine den übrigen gleichlautende Aussage, erwähnt jedoch zusätzlich, dass ihnen am Donnerstag ein Hauptmann Sury massiv gedroht habe. Nach dem Gemetzel sei er gemeinsam mit einem andern Soldaten nach Basel entflohen.

9/75-76

Alle diese Aussagen wurden unter Eid auf dem Schlosse zu Wangen gemacht.

1) s. AH 9/71, 168-171

---

Original mit den Unterschriften aller vorgenannten Gesandten.  
 AH 9, 180-190 - Blatt 179 leer, 182<sup>v</sup> diagonal durchgestrichen mit dem Vermerk: "dis latus ist übersehen worden". Dieser Eintrag könnte von Beat II. Zurlauben stammen.

76

1632 November 7.

A

INSTRUKTION VON STADT UND AMT ZUG AUF DIE GEMEINEIDG. TAGSATZUNG  
 NACH BADEN VOM 7. NOVEMBER 1632

EA V 2, 719-723

---

Gesandte: Beat II. Zurlauben, Ammann; Kaspar Blattmann, Leutnant.

[1.] s. EA V 2, 719 a und b

[2.] Man solle auch verlangen, dass die Pässe im Thurgau besser gesichert würden, und Zürich und Schaffhausen müssten dringend ermahnt werden, keine schwedischen Reiter mehr durch ihr Gebiet ziehen zu lassen.

[3.] Der Streit zwischen Bern und Solothurn soll nach Möglichkeit geschlichtet und dem unschuldigen Teil zu seinem Recht verholfen werden.<sup>1</sup>

Landschreiber Christian Schön

1) vgl. EA V 2, 722 h

---

Original  
 AH 9, 191-192 - Blatt 192<sup>r</sup> leer